

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

№ 227.

Sonntag den 14. August.

1864.

Bekanntmachung.

Der am 1. August dieses Jahres fällige dritte Termin der Grundsteuer ist nach der zum Gesetze vom 7. December vorigen Jahres erlassenen Ausführungs-Verordnung von demselben Tage mit zwei Pfennigen von der Steuer-Einheit zu entrichten und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge nebst den städtischen Gefällen von 0,525 Pf. von der Steuer-Einheit von diesem Tage an und spätestens binnen 14 Tagen nach demselben bei der Stadtsteuer-Einnahme allhier zu bezahlen, da nach Ablauf der gesetzlichen Frist executivische Maßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, den 29. Juli 1864.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Bollrad. Laube.

Bienenzucht.

Am 7. August ds. J. fand die General-Versammlung des Bienenzüchter-Vereins in Schleuditz statt. Die Versammlung, zu welcher sich nicht bloß die eignen Mitglieder (gegen 80), sondern auch Mitglieder der Bienenzüchter-Vereine zu Halle und Merseburg einfanden, war sehr zahlreich besucht. Die drei Vereine haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Bienenzucht in der preussischen Provinz Sachsen so viel als möglich zu verbreiten, namentlich die so bewährte Dzierzon-Methode einzuführen. Die Resultate ihrer Bemühungen sind sehr erfreulicher Natur. Fast sämtliche Mitglieder der genannten Vereine, deren Zahl sich auf über 200 beläuft, sind Besitzer einer großen Menge Dzierzon-Stöcke; so besitzt z. B. der Vorsitzende des Vereins in Schleuditz, Candidat Böttner, allein gegen 100 Stöcke, und der Reingewinn derselben, welchen sie jährlich bloß an Honig einbringen, beläuft sich durchschnittlich auf gegen 500 Thlr. Zu den Ausländern, die den Verein in Schleuditz besuchten, gehörte auch ein liebenswürdiger Herr aus Christiania in Norwegen, der im Auftrage der königlichen Akademie der Wissenschaften Deutschland zum Zwecke des Kennenlernens der deutschen Imkerei bereist und bei den größten Bienenmeistern, Dzierzon in preussisch Schlesien und v. Berlepsch in Thüringen, gewesen ist. Aus Leipzig und Umgegend besuchten dagegen nur 5 Personen den Verein, obwohl in der Umgegend Leipzigs sich eine ziemliche Anzahl, wenn auch nicht Bienenzüchter, so doch wenigstens Bienenhalter befinden. Es ist jedenfalls sehr zu bedauern, daß in Leipzig, in welchem die Wissenschaften und Künste jeder Art so sehr blühen, die Bienenzucht sich keine eigentliche Bahn gebrochen hat; es wird hier meistens nach des Referenten Erfahrungen in Klobbauten und Strochschindeln geimert; Dzierzon kennt man hier kaum dem Namen nach und noch viel weniger seine Stöcke. Hoffen wir, daß sich die Bienenfreunde Leipzigs und seines Bezirks mehr an den Versammlungen des Bienenzüchter-Vereins in Schleuditz, der stets den ersten Sonntag eines jeden Monats, ausgenommen die Monate Dezember, Januar und Februar, sich versammelt, um Vorträge über Bienenzucht vom Vorsitzenden und anderen Bienenkundigen anzuhören, betheiligen und den Bienenarten des sehr liebenswürdigen gefälligen Herrn Vorsitzenden besuchen. Herr Candidat Böttner zeigt Jedem seine Stöcke mit der größten Bereitwilligkeit und hilft überhaupt jedem Anfänger mit Rath und That. Noch vielmehr zu wünschen ist es aber, daß sich mehr Personen in der Umgegend und in der Stadt Leipzig mit der Bienenzucht, dieser Poesie der Landwirtschaft, befassen mögen und in Kürze einen eignen Bienenzüchter-Verein ins Leben rufen, der mit den nachbarlichen Vereinen sich alljährlich an einem bestimmten Orte versammelt, um sich gegenseitig mit seinen theoretischen und praktischen Erfahrungen bekannt zu machen. Leipzig eignet sich für eine gedeihliche Bienenzucht besonders. Die Promenaden, die Johannis- und verschiedenen andern Gärten der Herren Hausbesitzer, das Rosenthal und die der Stadt so nahe gelegene Ronne sind ein wahres Paradies für die Bienen. Auch wird ja in den Feldern Raps und Rübsen gesät, an blüthenreichen Wiesen fehlt es auch

nicht. — Ueberhaupt findet sich nicht leicht eine Gegend, wo die Biene keine Nahrung fände und in Leipzig hat sie dieselbe in großem Ueberflusse.
Dr. Eduard Rsmuß.

Leipziger Kunstverein.

Ausstellung im Vereinslocale.

Der Kupferstecher W. Ufer in Rom (aus Dresden) hat eine Folge von Photographien nach Handzeichnungen eingesandt, welche, theils von ihm selbst, theils von andern römischen Künstlern gefertigt, eine Anzahl der bedeutendsten dortigen Wandmalereien, namentlich Raphaels Deckenbilder in der Stanza della Segnatura wiedergeben. Die Photographien zeichnen sich durch große Treue in der Auffassung der Zeichnungen aus und sind in verschiedenen Größen zu sehr wohlfeilen Preisen verkäuflich.

Ein soeben vollendetes Portrait, „Familiengruppe“, von W. Souhon hier, ist auf kurze Zeit ausgestellt. Nur noch heute bleibt Friedrichs Zeichnung nach Ludwig Richters „Hochzeitszug in einer Frühlingslandschaft“ ausgestellt.

Verschiedenes.

Leipzig, 13. August. Das Gesuch des Dr. Vertling um Wiedezulassung zur Advocatur ist genehmigt worden. — Ebenso soll, wie uns von guter Hand versichert wird, dem Schriftsteller Dr. Wartenburg, derzeit in Gera, der Zutritt nach Sachsen, der ihm bisher infolge eines wider ihn verhängten politischen Processes verschlossen war, wieder gestattet werden. (D. A. Btg.)

Leipzig, 13. August. Des Theaterbaues wegen ist gestern das Gellertdenkmal vom Schnedenberg abgetragen worden.

In Barmen erkrankten 100 Personen, welche in der Nähe der Anilinfabrik wohnten und Wasser aus dem gemeinschaftlichen Brunnen genossen hatten. Man fand dasselbe stark arsenikhaltig, was durch Zuflüsse aus der Fabrik bewirkt worden sein soll. Ein ähnlicher Fall hat sich in Basel ereignet.

(Eingesandt.)

Eine ganz neue feuerwerksähnliche Belustigung, die wegen ihrer Gefährlosigkeit sowohl im Zimmer als auch im Freien ausgeübt werden kann, besteht darin, daß man kleine Stücken eines eigenthümlich präparirten Papiers, ohngefähr wie einen Fidius zusammenfaltet, an einer brennenden Cigarre entzündet und alsdann gerade hoch in die Luft wirft. Dasselbe verbrennt mit einer mächtigen Feuersäule, die wegen ihrer Intensität und ihres plötzlichen Kommens und Verschwindens einen überraschenden Effect macht. Unter dem Namen „Düppler Freudenfeuerpapier“ ist diese Neuigkeit hier bereits mehrfach, u. A. bei Jul. Krage Nachfolger neben der Post, in Bogen à 3 Z., die zu vielmaligem Experimentiren ausreichen, zu haben.